

Wegen einem Schneutztuch entsteht Unruhe in der Kirche.

Der Herr Pfarrer hat von der Kanzel aus den Johannes König beobachtet, wie er über die Kirchenbank hinübergestiegen war und nach hinten gegen jemand gelangt hat.

Auf Befragen sagt er aus, dass ihm der Jakob König das Schneutztuch aus dem Sack gezogen und sich mehrmals darein tüchtig geschneutz habe. Er habe sein Tüchl wieder langewollen. Der Täter gesteht dies und sagt, dass das Tüchl auf dem Boden gelegen sei und er keines gehabt habe. Dieses Nasenputzen in ein fremdes Schneutztuch kostete 11 kr in den Heiligen.

Der Neusätzer Schulmeister Pöpple ging des Todes ab.

Im Oktober 1767 kam der Convent zusammen, um dafür einen Nachfolger zu wählen. Drei Bewerbungen gingen ein:

1. Johannes Jakob Holtzmann, Provisor von Dobel, der bisher während der Krankheit des Verstorbenen die Schule betreute, 23 Jahre alt und ledigen Standes.
2. Ein Weber aus Wildbad, Krauß, mit Weib und Kind 60 Jahre alt
3. Gottfried Geiger Filialschulmeister aus dem Braitenberger Kirchspiel mit Weib und Kind.

Die geheime Wahl fiel auf den ersteren.

.....

Jakob König schreit im Dorf herum, dass der Pfarrer und der Schulz schuld wären, dass so viel Huren im Ort seien.

Er muss sich verantworten, gesteht und erhält eine Strafe ins Zuchthäusl. Weils aber so kalt gewesen sei, dass man dort hätte können zu Tot erfrieren, wurde ihm die Strafe auf den Sommer aufgeschoben.

Ein andermal verhausen sich zwei Eheleute. Der Mann schlägt die Frau blutig, die Frau rauft ihm die Haare vom Kopf und der Mann bringt das Haarbüschel zum Convent. Die Untersuchung über den Grund können nicht ermittelte Wahrheit hervorbringen, weswegen die Sache an das herzgl Oberamt nach Neuenbürg verwiesen wird.

Nachdem der Dobler Schulhalter und Provisor Holtzmann(siehe vorne) als Nachfolger für den verstorbenen Pöpple nach Neusatz und Rotensol als Filialschulmeister angewiesen worden war, suchte sich der Dobler Schulmeister Metzler wieder einen Provisor, der die Orgel schlagen konnte - da der Metzler dazu ausserstande war.

Er stellte dem Convent den Georg Philipp Bauer vor, der dritthalb Jahr beim Schulmeister in Gräfenhausen gelernt habe und aus Arnbach stamme, von wo er einen guten Leumund bekomme. Für das Schulhalten wäre er nach seiner Ansicht wohl qualifiziert.

Er wird angestellt und unterschreibt den Vertrag mit flüssiger sauberer Schrift: Georg Philipp Bauer.

In Gegenzeichnung: Pfarrer M Schwartz

Schultheiss Elias Kappler

Schulmeister Samuel Friedrich Metzler.

.....

Aus Neusatz

Barbara Waidner wurde wegen verdächtiger Schwangerschaft vorgefordert und examiniert, hat auch solches eingestanden. Als Täter gibt sie den Christian Rotfuß, Wittwer und Aschenbrenner aus dem Geißtal an. Dieser bekennt, dass er "mit dem

Mensch zu schaffen gehabt habe, an der Frauenalber Kirchweih. Da sie hingegen behauptet, dass er schon 4 Wochen vorher bei ihr gelegen sei, so muss das herzgl Oberamt entscheiden.

Mit den Kirchstühlen und mit den Kirchgängern wollte es nicht klappen.

- Im Jahre 1770-

Mehrere Frauen beklagen sich, dass die im Jahre 1714 eingeführte Kirchenordnung und die damit verbunden gewesene Einteilung der Stühle an die Bürgersfrauen nimmer eingehalten würde.

Der Convent nahm eine Neueinteilung vor.

Demnach unterschied sich das Kircheninnere mit dem Gestühl in eine Filialistenseite und in eine Doblerseite, welche gegen das Rößlewirtshaus lag. Die Doblerseite wurde für die Frauen nach dem Ehebuch eingeteilt, dergestalt, dass die älter verheirateten Frauen die bessern Plätze erhielten. Diese wurden wieder eingeteilt in Oberdorf-Frauen und Unterdorf-Frauen.

Die Mägde, die uneheliche Kinder gehabt haben und von den ledigen Töchtern in ihren Stühlen nicht geduldet werden, sollen einen besondern Kirchenstuhl erhalten.

Die ledigen Töchter aber sollen in den jugendlichen Weibereustuhl verwiesen werden. Sie dürfen sich unter den verheirateten Frauen nimmer aufhalten.

616

Das hochfürstl Jägerhaus soll untertänigst gebeten werden, den bisher innegehabten hintern Stuhl an die Frauen freizugeben, wogegen ihm ein schöner Stuhl vorne angewiesen werden soll.

Die Kirchenstühle von vorne herein gezählt, beginnend mit Nr 3 - Nr 5 wurden nunmehr namentlich verteilt. Im 6. Stuhl nahmen von jetzt an Platz: Die Beisitzer, die Säger, die Hirtenbuben und dann sollen die ledigen Töchter, die schon Kinder gehabt haben, ohne Unterschied, wie sie kommen noch darinnen Platz nehmen.

Ohne Ausnahme haben die ledigen Burschen im vordersten Stuhl Platz zu nehmen. Unmittelbar hinter dem Pfarrstuhl sollen die alten Weiber Platz nehmen dürfen und niemand darf sie vertreiben, noch aus der Bank hinausschieben wollen.

Beim Convent bringt der Pfarrer vor,

dass die Dobler Emporkirche leer gestanden sei und ihm ein auf dem Weg nach Neuenbürg begriffener Tagelöhner sagte, dass die Auszahlung des Flößerlohnes zu Neuenbürg geschehe - man aber nicht gewillt sei, weiterhin solche Sabbatschändung zu dulden, dass einer mutwillig über Feld geht, während der Gottesdienst abgehalten werde, so soll nach dem Convents-Richterspruch von der Kanzel herunter bekannt gemacht werden, dass fürderhin alle diejenigen, die am Sonntag über Feld gehen wollen, oder irgendwo den verdienten Tagelohn holen möchten, dies vorher dem Pfarrer anzuzeigen hätten, der es dann gestattet oder ablehnt, je nach seinem Empfinden.

Am 1. März 1771 verstarb der seitherige langjährige Toten =
gräber

Mathis König und wurde zu Grabe getragen. 5 Bewerber haben sich beim Pfarrer gemeldet, von denen der Philipp Ruf die meisten Stimmen erhielt und als Totengräber von Dobel angestellt worden ist.

.....

V Auf die Feiertage Philippus und Jakobi arbeitete ein Herrensäber Schreiner Geselle im benachbarten Jägerhaus in der Eschbach. Für die Feiertagsentheiligung wurde er mit 11 kr bestraft & letztmalig verwarnt.

=====

Und wieder kommen Weiberhändel vor den Convent

1771 Zwischen Bernhard Königs und Jakob Pfrommer, des Schneiders Weibern bestehen seit langem Streitigkeiten, die trotz aller Mühen, die sich die hiesigen Vorsteher gegeben haben, nicht behoben werden konnten.

Da kam die Könige zum Pfarrer und beschwerte sich erneut, über die Pfrommere, dass sie von der als Seelenmörderin verschrieen werde. Sie leugnet zwar nicht, daß sie mit der Pfrommern seit Sommer in neuem Streit liege, daß sich die zwei am Boden herumgezerrt haben und tüchtig verhauen hätten. Das wär aber so frühzeitig gewest, dass es auf das Kind, das die andere getragen habe, keinen Einfluß gehabt haben könnte, sie somit nicht schuldig wäre am unzeitigen Geburtsgeschehen.

Auf Grund der stattgefundenen Frühgeburt und der Selbstanklage der König wurde eine Untersuchung eingeleitet:

1. Was die Schlägerei betrifft und dass sie sich blutig geschlagen bleibt dem weltlichen Amt zum Gerichtstag überlassen.
 2. Was den Seelenmord angeht, so hat die Hebamme gleich nach der Geburt bezeugt, dass das Kind im Leib abgestanden gewesen und zur Zeit der Schlägerei weder empfangen noch minder am Leben gewesen sei. Sie hätte auch bei der Geburt nicht die mindesten Schläge und Merkmale gesehen.
 3. Was aber das schreckliche Schmähnen und Lästern dieser Weiber betreffe, dass alle zwei offene und böse Mäuler haben, doch hat sich bei der Untersuchung gezeigt, dass die Pfrommere ein weit schlimmeres Lästermäul habe, als die andere. Auch seien ihre Lästern- und Schimpfworte ärger und böser. Auch hat sie sich mit der Anschuldigung einer Seelenmörderin vergangen und strafbar gemacht. Dafür wird sie mit 2 Stunden Zuchthaus bestraft und im Falle der Wiederholung und der Nichtruhegebung die Sache dem Oberamt angemeldet werden solle. Die Könige aber wurde aber mit einer scharfen Mahnung die Nachbarin in Frieden zu lassen heimgeschickt.
- Vom hl Abendmahl aber werden beide so lange abgewiesen, bis sie sich versöhnt haben.

Unterschrift: Pfarrer Vogel
Elias Kappler, Schultheiß.

.....

Dann kommt mal wieder eine Mutter und verklagt ihre Tochter, dass sie ihr nicht gehorchen wolle. Die Antwort war kurz angebunden: sie solle doch wissen, was für ein Simpel und übelhörendes Mensch die Chatarin sei - nur dass sie zum ledigen Kinder kriegen nicht zu dumm wäre. Sie soll sie recht herhauen, dann wird sie horchen....

.....